



## **Die Markthallen für Lebensmittel**

**Osthoff, Georg**

**Leipzig, 1894**

1) Die Grossmarkthalle in Wien.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77864](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77864)



1) Die Grossmarkthalle in Wien, an der Stubenthor-Brücke gelegen, wurde 1865 von der Stadt mit einem Kostenaufwande von 1170400 Mark erbaut. Sie wurde ursprünglich nach dem Muster der Pariser Zentralhalle als sog. Zentral-Markthalle (Lebensmittel-Auktions-Lokal) errichtet, deshalb unmittelbar an die Verbindungsbahn gelegt und mit dieser verbunden. Anfangs war der Verkehr lebhaft; indess bewirkte der Mangel an Kleinmarkthallen, sowie die Indolenz vieler Geschäftsleute, welche eine Beeinträchtigung ihrer Gewerbe befürchteten, dass die Halle nicht zur gedeihlichen Entwicklung kam. Aus diesem Grunde wurde die Zentral-Markthalle im Jahre 1868 als solche verlassen und in eine Grossmarkthalle umgewandelt, d. h. für den Grosshandel mit marktüblichen Lebensmitteln bestimmt. Die Hallenräume sind in einzelnen Abteilungen an Lebensmittelhändler vermietet.

Die Höhenunterschiede zwischen den Schienen der Verbindungsbahn und den anliegenden Strassen sind derart ausgenutzt, dass die Waren unmittelbar von den Eisenbahnwagen in das Kellergeschoss geführt werden, während der Fussboden der oberen Hallenräume in gleicher Höhe mit dem Strassenpflaster liegt. Das Kellergeschoss enthält den Fischmarkt, Lagerräume und Aufbewahrungsräume, in kleinere Räume und Eisbehälter geteilt. Das Erdgeschoss hat zwei Einfahrten und umfasst ausser den Verwaltungsräumen Abteilungen für Wildpret und Geflügel von 1650 qm, für Mehl und Hülsenfrüchte von 1180 qm, für Eier und Fettwaren von 1440 qm und für Gemüse und Früchte ebenfalls von 1440 qm. Diese Räume, sowie die zwischen liegenden Zufahrten sind teils seitlich durch Fenster, teils durch Glasdächer erleuchtet. Die Umfassungswände sind durchweg massiv in Backstein-Rohbau, die Dächer mit Holzpfetten auf Eisenträgern konstruiert. Die gesamte Hallenanlage bildet im Grundriss ein Rechteck von 99,26 m Länge und 80,92 m Breite. An den vier Ecken des Rechteckes sind Pavillons ausgeführt, welche durch Hallen oder Gallerien in Verbindung gesetzt sind; nur an der vorderen Schmalseite befindet sich in der Mitte das dreigeschossige Verwaltungsgebäude, welches eine solche Fassadenlänge erhalten hat, dass zu beiden



Seiten noch 9,17 m breite Passagen für die Wagen frei bleiben, die in die Hallen zu fahren haben.

2) Die Klein-Markthalle an der Stuben-Bastei in Wien (Fig. 2). Im Jahre 1866 sicherte sich die Stadt

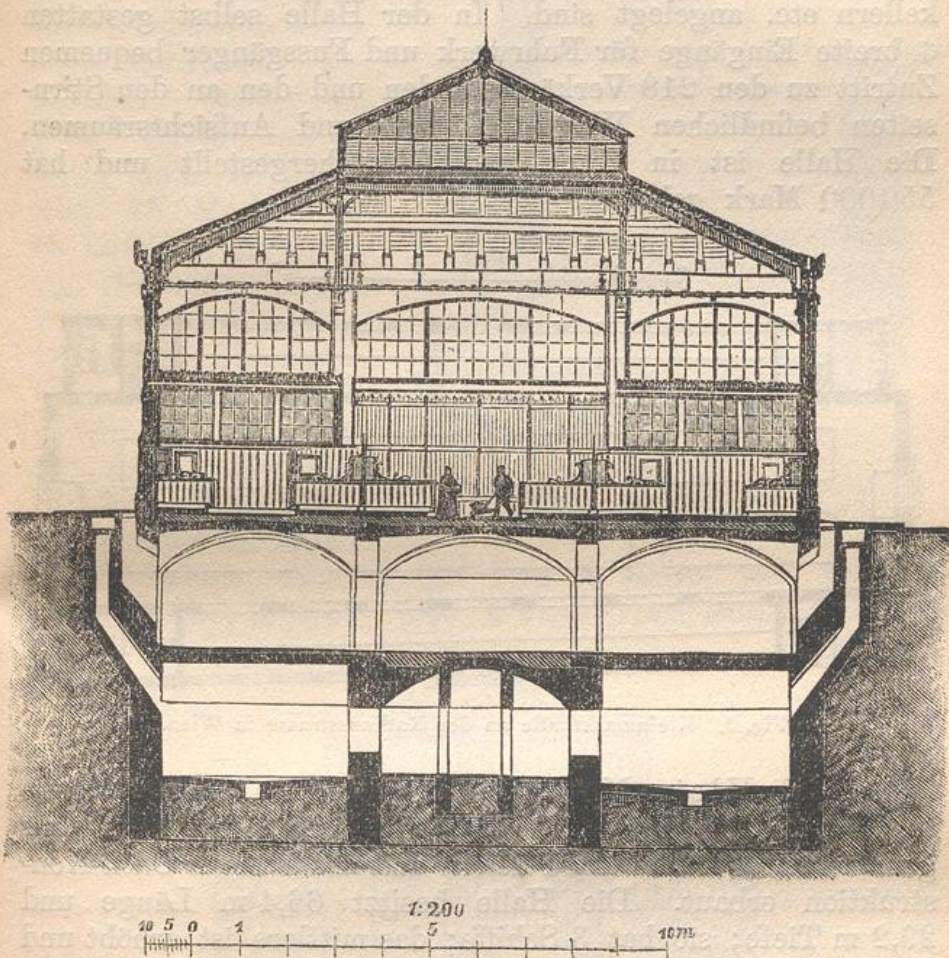


Fig. 2. Klein-Markthalle an der Stubenbastei zu Wien.

durch einen mit dem Staate abgeschlossenen Vertrag die zur Erlangung von Klein-Markthallen erforderlichen Bauplätze. Den Anfang bildete die Erbauung der im Jahre 1871 eröffneten, von Haussmann ausgeführten Klein-Markthalle vor dem ehemaligen Stubenthore. Die 67,6 m lange und 19,9 m breite Halle steht auf dem Gelände des einstigen

Osthoff, Markthallen für Lebensmittel.